

Zeitschrift:	Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber:	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band:	28 (1971)
Heft:	12
Artikel:	Turnen und Sport an einer amerikanischen Privatschule
Autor:	MCQuade-Batschelet, Susanne
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-994711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fehler und ihre Korrektur

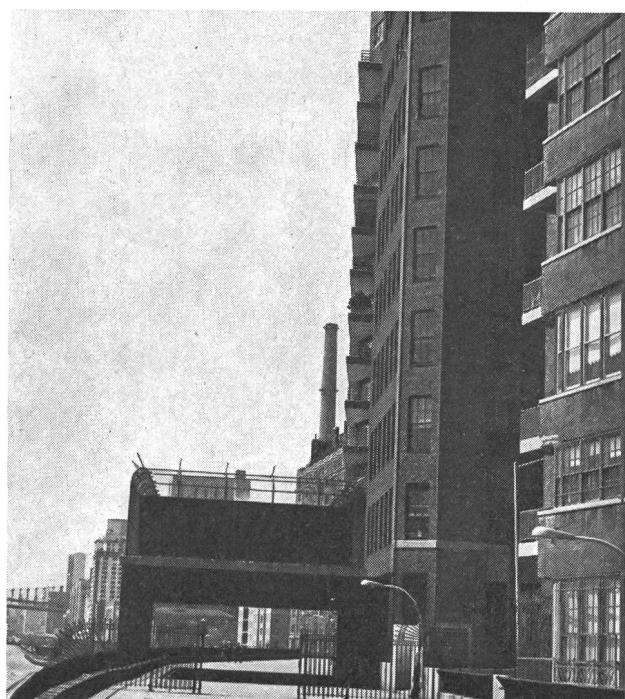
Fehler	Ursache	Korrektur
Paddel geht bei Bewegungseinleitung zu wenig nach aussen und taucht neben dem Boot abwärts.	<ul style="list-style-type: none"> — Körper und Schultergürtel richten sich vertikal auf. — Zuviel Paddeldruck auf das Wasser zu Beginn der Bewegungsausführung. 	Kreisbewegung ausführen: Körper, Schultergürtel und Paddel zugleich; Augen schauen körperentferntes Paddelblatt an.
Zu kleiner Radius des Paddelzuges damit zu kleiner Hebelarm für das Aufrichten.	<ul style="list-style-type: none"> — Rumpf macht ausschwenkende Bewegung zu wenig mit. — Paddel wird zu breit gefasst (zu grosser Kraftarm — zu kleiner Lastarm). 	<ul style="list-style-type: none"> — Bewegungsausführung normal im Boot sitzend, über Wasser ausführen; Lehrer hält das Boot. — Schon in Bereitstellung Paddel enger fassen.
Paddel taucht schräg abwärts bei der bogenförmigen Paddelbewegung (Paddelblatt nicht im richtigen Winkel zur Wasseroberfläche).	Abknicken des Handgelenkes im Sinne einer Beugung nach hinten, der den Paddelschaft umfassenden Hand.	Paddel mit der den Schaft umfassenden Hand schon in Bereitstellung nach aussen drehen und Beibehalten dieses Ausdrehens bis am Schluss der Bewegungsausführung.
Bogenförmige Paddelbewegung zu kurz.	<ul style="list-style-type: none"> — Paddel wird am Schluss der Bewegung vor den Kopf oder die Brust geführt. — Zu aufrechte Körperhaltung. 	<ul style="list-style-type: none"> — Paddel über den Kopf nach hinten weiterführen.
Körper taucht aus dem Wasser bevor das Boot aufgerichtet ist.	<ul style="list-style-type: none"> — Erster Impuls für das Aufrichten des Bootes vom Rumpf statt aus Hüfte. — Paddelzug und Hüft-Kniearbeit nicht zusammen. — Kraftarm des Paddels zu kurz; die den Schaft umfassende Hand befindet sich zu nahe am körpernahen Paddelblatt. 	<ul style="list-style-type: none"> — Körper nach hinten beugen (siehe Reihenbilder 8 und 3). — Eventuelles Wiederholen der Vorführung wie unter 1. 3. beschrieben. — Zurückgreifen auf Uebungsform wie unter 2. 2. beschrieben. — Schon in Bereitstellung Paddel breiter fassen.

Turnen und Sport an einer amerikanischen Privatschule

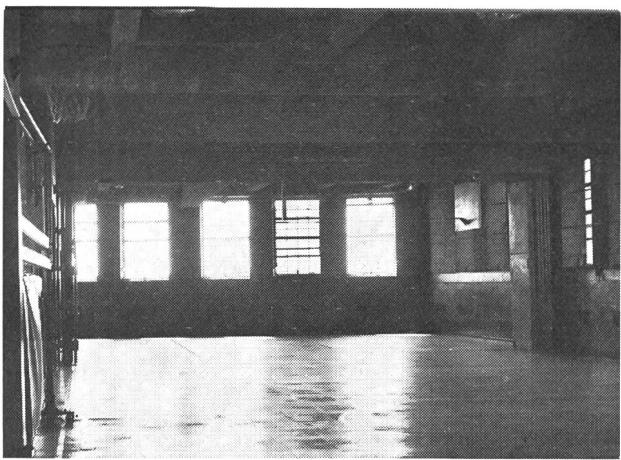
Susanne McQuade-Batschelet, dipl. Sportlehrerin ETS

An der 83. Strasse, am Ufer des East River, in Manhattan, steht das zehnstöckige Gebäude der «Bearley School». Vom Kindergarten bis zum zwölften Schuljahr besuchen rund 600 Mädchen diese Schule, die im Jahre 1912 für ungefähr 400 Schülerinnen vergrössert wurde. Also auch hier, wie überall in New York, kämpfen wir mit Platzmangel. Trotzdem stehen uns erfreulicherweise zwei grosse (Basketball-Court-Grösse) und drei kleinere Turnhallen zur Verfügung. Die zwei obersten Stockwerke gehören ausschliesslich dem «Physical Education Department.» Wenn auch die grüne Spielwiese fehlt, so stehen doch zwei mit Gittern und zum Teil mit Gebäuden eingehagte Spielplätze im Freien zur Verfügung. Die jüngeren Kinder tummeln sich bei schönem Wetter auf dem Dachspielplatz, wo nebst Rutschbahn und Klettergerüst auch eine Menge Spielblöcke und Bretter zum Bauen herumliegen. Vom Schulbeginn (8.40 Uhr) bis zur letzten Stunde (16.40 Uhr) ist es eine Seltenheit, eine der Hallen, beziehungsweise Spielplätze, leer zu finden.

Grundsätzlich versuchen wir, jedem Mädchen täglich eine 40minütige Lektion Körperbewegung in den Stundenplan einzufügen. Da jedoch am Freitag die Schule um ein Uhr für das Wochenende geschlossen wird, unterrichten wir an diesem halben Tag ausschliesslich die Primarschule. Das bedeutet, dass alle Turnstunden der Mittel- und Oberschule auf vier Tage (Montag



Das Schulgebäude der «Bearley School» (ohne Balkone). In der Mitte, erhöht, der eingezäunte Spielplatz. Links im Bild der «East River».



Turnhalle auf dem 10. Stockwerk.

bis Donnerstag) verteilt sind. Vom fünften bis zum zwölften Schuljahr werden je zwei der totalen Wochenstunden morgens, und die restlichen nachmittags unterrichtet. Die V. und VI. Klassen, die pro Woche 6 Turnstunden haben, kommen also jeden Nachmittag zu einer Spielstunde und die VII. und VIII. Klassen spielen an drei Nachmittagen. In der «High School» werden drei Nachmittagsstunden offeriert, von denen jedoch nur zwei obligatorisch besucht werden müssen. Dieses System ermöglicht den Schülerinnen nicht nur die Wahl der Tage, sondern erlaubt gleichzeitig den ganz eifrigeren ein drittes Mal mitzumachen. Davon wird erfreulicherweise häufig Gebrauch gemacht.

Die Verteilung der Lektionen pro Woche sieht wie folgt aus:

	Total Lektionen pro Woche	mit Turnlehrerin	mit Tanzlehrerin
«Lower School»			
Kindergarten	8	(5 mit Klassenlehrerin)	3
Klasse I	5	3	2
Klasse II	5	3	2
Klasse II-III*	6	5	1
Klasse III	5	4	1
Klasse IV	6	4	2
«Middle School»			
Klasse V	6	5	1
Klasse VI	6	6 resp. 5 für diejenigen, die Tanz wählen	1 (Wahlfach)
Klasse VII			
Klasse VIII	5	4 resp. 3	1 (Wahlfach)
«Upper School» (High School)			
Klasse IX	4	4 resp. 3	1 (Wahlfach)
Klassen X, XI, XII	4	4 resp. 2	2 (Wahlfach)

* Klasse II-III ist eine Klasse, in welcher Kinder vom zweiten und dritten Schuljahr zusammen sind. Nach dem Vorbild der «Battling Brook County Primary School» in Leicestershire County, England, werden seit ein paar Jahren an der Brearley zwei solche gemischte Klassen mit Erfolg durchgeführt.

Stoffprogramm

In der «Lower School» steht es jeder Lehrerin mehr oder weniger frei, ihr eigenes Programm zu gestalten. Mit Rücksicht auf den speziellen Tanzunterricht liegt das Gewicht im Turnen auf dem Spiel in kleinen und

grösseren Gruppen, dem Bewegen an und mit Geräten, dem Bodenturnen und anderes mehr. In den ersten und zweiten Klassen wird noch viel Zeit für freies Spiel erlaubt, besonders wenn sie auf dem Dachspielplatz weilen, während die dritten und vierten Klassen in kleinere und grössere Mannschaftsspiele eingeführt werden. Das freie Spielen scheint mir in den unteren Jahren hier besonders wichtig, weil diese Kinder nach der Schule nicht auf die Strasse können, um mit Nachbarkindern zu spielen, wie es etwa in den vorstädtischen Gegenden möglich ist. In Manhattan ist dies oft zu gefährlich und meistens ist sehr wenig Platz vorhanden. Von den vier Turnstunden mit den Drittklässlern, die ich zurzeit unterrichte, verbringen wir zwei auf dem Dachspielplatz. Ich achte darauf, dass nur dann ein Spiel von mir organisiert wird, wenn das Bedürfnis dafür wirklich vorhanden ist. Die Kinder sind frei, mitzumachen oder sogar nur für eine Weile organisiert zu spielen, um dann wieder in kleinere Gruppen zu verschwinden, oder auch mal allein zu sein. Diese beiden Stunden sind für Schülerinnen wie Lehrerinnen eine ideale Abwechslung. Freundschaften werden geschlossen, die Kinder helfen einander und die Leiterin kann einzelnen besondere Aufmerksamkeit schenken, ohne die andern merklich zu vernachlässigen.

Wie schon erwähnt, werden in der «Middle School» je zwei Turnstunden morgens unterrichtet. Im Prinzip werden in diesen Morgenstunden die Grundlagen für die Spielstunden am Nachmittag geschaffen sowie alle individuellen Uebungen eingeführt und geübt. In den



Mit Gittern und zum Teil mit Gebäuden eingezäunte Spielplätze.

Klassen V und VI arbeiten wir folgenden Stoff durch: Grundschulgymnastik, Umgang mit Bällen (schlagen, werfen, usw.), Boden- und Geräteturnen, Einführung in leichtathletische Disziplinen (Hochsprung, Weit- und Dreisprung aus Stand, Schnellauf) und Einführung neuer Spiele. In den täglichen Nachmittagsstunden werden neue Ballspiele mit steigerndem Schwierigkeitsgrad und schon bekannte Spiele abwechslungsweise gewählt. (Klasse V ungefähr elf, Klasse VI rund fünf neue Spiele.) Das Bestimmen von bekannten Spielen sowie neuen Mannschaften jeden Tag, wird meistens von zwei täglich neu gewählten Captains in der Mittagspause vorbereitet, so dass wenig Zeit für Organisation in Anspruch genommen wird.

In der fünften Klasse beginnt auch die Aufteilung in zwei grosse Schulmannschaften «Red» und «White.» Die Hälfte der Schülerinnen werden die Roten, die restlichen die Weissen. Diese entsprechende Farbe (Mannschaft) behält jedes Mädchen bis zum Verlassen



der Schule. Die ständig bestehenden Mannschaften führen zehn Wettkämpfe aus, die aufs ganze Schuljahr verteilt sind. Die Gewinner jedes Spieles erhalten Punkte, welche am Ende des Jahres mit den Punkten vom Sporttag zusammengezählt werden. Auf diese Weise wird die «Schulmannschaft des Jahres» erkoren. Klassen V und VI können noch eine zusätzliche «Spiel-Stunde» pro Woche wählen. Die übrigen Wahlfächer sind: «Carpentry» (Schreinern), «Art Workshop» (Kunsthandwerk) und «Library» (lesen oder Aufgaben machen in der Bibliothek). Die Wahl darf, muss aber nicht, dreimal im Jahr gewechselt werden.

In den Klassen VII und VIII sind die Richtlinien ähnlich: Grundschulgymnastik, verfeinerte Technik mit Bällen mit dem Hauptziel, die Mannschaftsspiele zu verbessern, Boden- und Geräteturnen. Klasse VII: Einführung in die Basketball- und Volleyballtechnik, Klasse VIII: Einführung in das Basketball- und Volleyballspiel (Taktik), Volkstänze. Das Nachmittagsprogramm im Herbst und Winter bleibt ähnlich demjenigen der Klassen V und VI. Klasse VII: Wiederholung von bekannten Spielen und 6 bis 8 neuen Spielen, die grössere Zusammenarbeit einer Mannschaft verlangen. Klasse VIII: Basketball, Fussball («Soccer») und rund acht neue, kleinere Spiele. Im Frühling werden beiden Klassen zusammen vier Sportarten offeriert, von denen sie eine oder zwei frei wählen können: Volleyball, Paddlebaseball, Softball und Hoch-, Weit-, und Dreisprung. Sechs der Rot-Weiss-Wettkämpfe werden im Frühling in jedem Wahlfach (mit Klassen VII und VIII gemischt) durchgeführt.

Die Vormittagsstunden in der «Upper School» bleiben in allen Klassen mehr oder weniger dieselben. Neben Grundschulgymnastik und allgemeiner Kondition wird die spezielle Technik der saisonbedingten Sportarten geübt. Klasse IX spielt Fieldhockey und Speedball im Herbst, Basketball, Boden- und Geräteturnen im Winter und Volleyball, Softball, Hoch-, Weit-, und Dreisprung im Frühling. Während die Schülerinnen der Klasse IX erst im Frühlingstertial freie Wahl haben, dürfen die X, XI. und XII. Klassen das ganze Jahr ihre Tätigkeit bestimmen. Das heisst, in jeder Saison muss einer der angebotenen Kurse gewählt werden. Im Herbst sind es Fieldhockey, Paddle Tennis, Volleyball und Tanz, im Winter Basketball, Boden- und Geräteturnen, Paddle Badminton und Tanz, im Frühling Softball, Speedball, Badminton, Hoch-, Weit- und Dreisprung und Tanz. Die Rot-Weiss-Spiele werden selbstverständlich in jeder jeweils laufenden Sportart durchgeführt.

«Class Teams» und «School Teams»

Nebst den Rot-Weiss-Spielen werden auch Wettkämpfe unter den «High School»-Klassen ausgetragen, die so genannten «Interclass games.» Dies jedoch nur in Basket- und Volleyball, welches auch die beiden Sportarten sind, in denen gegen andere Schulen gespielt wird. (Aus Platzmangel in den Stadtschulen werden Fieldhockey, Softball, usw. nur selten als Schulspiele ausgetragen.) Die besten Schülerinnen der vier Klassenmannschaften werden zum «School Team» zusammengezogen, welches die Brearley Schule in je drei oder vier Spielen pro Sport vertritt. Dieser Schulsport, der an den meisten amerikanischen Schulen ausserordentlich wichtig ist und oft an erster Stelle des «Physical Education»-Programms steht, wird an der Brearley nicht gleichermaßen hervorgehoben. Im Gegenteil, der Schulsport scheint fast als Stiefkind behandelt zu werden. Vor dem ersten Wettkampf der Saison kommt die ausgelesene Mannschaft nur ein- bis zweimal zum Training zusammen. Folglich verliert sie fast regelmässig. Natürlich ist es auf diese Art nicht begehrswert, einer Schulmannschaft anzugehören, und es ist oft schwierig, die Mädchen an den freien Freitagnachmittagen für Spiele aufzubieten. Einerseits ist die Brearley eine besonders aufs Akademische gerichtete Schule (nach Abschluss des zwölften Schuljahres wird die Grosszahl der Mädchen an den besten und bekanntesten «Colleges» zugelassen) und es wird sehr viel gearbeitet. Andererseits könnte man durch Umorganisation der Nachmittagsstunden dem «Uebel» leicht abhelfen, denn die Freude am Wettkampf ist bestimmt vorhanden.

Tanzunterricht: «Modern Dance»

Kinder reagieren physisch auf ihre Umwelt. Im Tanzunterricht wird versucht, diese Reaktion zu erhalten. Die beiden Tanzlehrerinnen möchten den Kindern helfen, den Körper als natürliche Ausdrucksform der gegenseitigen Verständigung lebendig zu erhalten. Der natürliche Aufbau geht von Bewegungsforschung und Improvisation zur Tanzkomposition. Je älter die Schülerinnen, desto mehr Technik wird von ihnen verlangt. In allen Stunden ist eine Klavierbegleiterin anwesend. Gelegentlich werden Instrumente gebraucht, oder es wird ohne Begleitung gearbeitet.



Dachspielplätze.

Haltungsturnen

Die ersten zehn Tage am Anfang jedes Schuljahres werden verschiedene Tests über den allgemeinen Gesundheitszustand der Schülerinnen durchgeführt. Wir

messen das Gewicht und die Grösse, wir überprüfen die Sehkraft und die Körperhaltung (Kopf, Schultern, Rücken, Becken und Füsse). Bei unbefriedigender Haltung wird die betreffende Schülerin von hinten und von der Seite photographiert. Anhand der Bilder und nach Konsultation des Schularztes wird ihr eine Reihe besonderer Uebungen vorgeschrieben. Die 3 bis 5 Uebungen sollten jeden Tag zu Hause durchgearbeitet werden und müssen einmal pro Woche, am Anfang einer Turnstunde, in einem speziellen Raum unter Aufsicht ausgeführt werden. Dieses Haltungsturnprogramm dauert das ganze Jahr und hat Vertreterinnen von der ersten bis zur zwölften Klasse.

Die «Athletic Association»

Die «Athletic Association» (A. A.) ist ein wichtiger Teil des Schulturnens. Diese Gruppe Mädchen, bestehend aus der Präsidentin, je einer Vertreterin der Klassen V bis XII und den Captains aller Mannschaften, soll dem «Physical Education Dept.» beim erfolgreichen Ausführen des Jahresprogramms behilflich sein. Die Mitglieder der A. A. sollten also in engem Kontakt mit den Lehrerinnen stehen und auch Vorschläge oder Beandstandungen frei vorbringen. Die Vertreterinnen, die sich wöchentlich einmal treffen, müssen ihre Klassen über etwelche Änderungen auf dem laufenden halten, die Spielresultate bekanntgeben, und anderes mehr.

Am Ende des Jahres organisiert die A. A. eine Zusammenkunft aller Klassen und verteilt die begehrten Auszeichnungen. Jede Schülerin, die in einer Mannschaft mitgespielt hat, erhält eine bestimmte Anzahl Punkte. Für die erste Schulmannschaft zum Beispiel gibt es 30 Punkte, die zweite Mannschaft 15, Reservespieler 5 Punkte, usw. Für die Aemter in der A. A. gewinnt man ebenfalls Punkte: Die Präsidentin erhält 50 Punkte, die Klassenvertreterinnen 25 Punkte, usw. Schliesslich werden die besten Athletinnen in jeder Sportart mit Punkten ausgezeichnet. Jede Klasse wählt ungefähr zehn Schülerinnen aus, die nicht nur körperlich die besten Leistungen vollbringen, sondern auch Fairness und allgemeine Hilfsbereitschaft aufweisen. Mit einem Total von 250 Punkten erhält ein Mädchen das Schulabzeichen, das auf die Jacke genäht wird, und für je 100 Punkte mehr einen kleinen goldenen Stoffstreifen. Am begehrtesten sind die Auszeichnungen immer in der «Middle School.»



Nebst den bereits erwähnten Tanzlehrerinnen sind wir fünf Turnlehrerinnen, die alle ungefähr zwanzig Lektionen pro Woche unterrichten. Jede Lehrerin ist für

drei Klassen verantwortlich, nämlich eine aus jeder Altersstufe. So unterrichte ich zum Beispiel die Klassen III («Lower School»), VI («Middle School») und IX («Upper School»). Der Wechsel von einer Altersstufe zur nächsten ist eine willkommene Abwechslung im Unterrichtstag. Es besteht dabei allerdings die Gefahr, die jüngste oder älteste Stufe zu vernachlässigen. Die «Middle School» wird wohl kaum übersehen, schon gar nicht die Klassen V und VI. Mit ihrem Ueberschuss an Beweglichkeit und Leistungsdrang zwingt sie jede Lehrerin unmerklich zur Vorbereitung.

Abschliessend möchte ich noch erwähnen, dass das System mit den Spielstunden am Nachmittag ideal wäre, wenn wir genügend Hallen zur Verfügung hätten. Speziell die «Middle School», deren Klassen morgens in zwei Gruppen arbeiten, kann in den Spielstunden nicht aufgeteilt werden. Das bedeutet für Klasse VIII zum Beispiel dass 58 Schülerinnen in einer Halle sind. Mit dieser Anzahl sollten Spiele wie Basketball und Fussball unterrichtet werden. In der sechsten Klasse sind es 54 Schülerinnen und die Wahl der Spiele, bei denen alle beteiligt sind, oder zumindest nur kurze Wartezeiten notwendig sind, ist zweifellos beschränkt. Oft sind diese Stunden keine Erholung mehr für die Kinder. Man stelle sich ein Völkerballspiel (das beliebteste) vor mit 27 auf jeder Seite. Der Lärm ist unvermeidlich, ja eine typische Expansionserscheinung: Man schafft sich Luft — weil der Raum beengt ist! Der Lärm muss selbstverständlich immer wieder gedämpft werden, aber man muss sich ernsthaft fragen, ob diese Art von Spiel noch irgendwelchen pädagogischen Wert hat. Es ist eigenartig, dass die Turnstunde das einzige Fach ist, in dem offensichtlich angenommen wird, man könne mit irgendeiner Anzahl Kinder erfolgreich unterrichten. Alle Klassen (IV bis XII) sind sonst in vier Gruppen aufgeteilt, so dass in keinem anderen Fach mehr als 15 Schülerinnen sind. Es wäre eine Leichtigkeit, die Klassen zu teilen und die Hälfte an einem und den Rest am nächsten Tag zu unterrichten. Mit nur zwei Spielstunden wären es immer noch total 4 Wochenstunden, und der Unterricht könnte bedeutend wertvoller gestaltet werden. Es liegt natürlich hauptsächlich an unserem «Physical Education Department», das der Ueberzeugung ist, dass man mit «Disziplin» auch 60 Schülerinnen im Zügel halten könne. Auch ist es schwierig, dem Motto «jeden Tag eine Spielstunde», das man vor 30 Jahren (!) bei der Verwaltung erkämpfte, den Rücken zu kehren. Dass sich die Klassen seit dieser Zeit fast verdoppelt haben, und sich einiges getan hat in Sachen Unterrichtsmethoden auf dem Gebiete der Leibesübungen, scheint der Leitung unseres «Departments» entgangen zu sein.

Wichtiger aber sind die Schülerinnen. Bis zur achten Klasse sind sie fast restlos begeisterte Teilehmerinnen. Die Rot-Weiss-Spiele sind immer ein grosses Vergnügen und bedeuten für sie enorm viel. Das Verteilen der zehn Spiele über das ganze Jahr hinaus ist eine ausgezeichnete Idee. Es gibt einer Mannschaft Gelegenheit, das Zusammenspiel zu verbessern, und schwächeren Schülerinnen zu helfen. In der «High School» nimmt man, altersgemäß, die Wettkämpfe etwas gelassener hin. Die individuellen Sportarten (Paddle Tennis, Badminton, Leichtathletik, usw.) werden bevorzugt und wir versuchen, noch mehr «Lifetime»-Sports wie Tennis und Schwimmen zu ermöglichen. Während sich von der «Middle School» nur wenige für Tanz interessieren, ist die «Upper School» mit einer sehr erfreulichen Gruppe vertreten. Ungefähr 20 Mädchen bleiben sogar das ganze Jahr beim Tanz. Am Ende des letzten Jahres führte diese Gruppe, vom Schulorchester begleitet, selbst zusammengestellte Bewegungsfolgen vor.